

Kein Privileg von Studenten

Während der Lehre ins Ausland gehen / Finanzierung etwa durch Unternehmen oder das Programm Erasmus

Ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung? Viele denken, dass so etwas nur bei Studenten möglich ist. Doch auch für Azubis gibt es Optionen. Wer ein paar Wochen oder Monate im Ausland verbringt, lernt andere Arbeitsweisen kennen und hat einen Hingucker im Lebenslauf.

Während seiner Ausbildung zum Erzieher hat Emre Yildirim ein sechsmonatiges Praktikum in einer Kindertagesstätte in Izmir in der Türkei gemacht. "Vor allem der Wunsch, meine türkischen Sprachkenntnisse zu verbessern, hat mich auf die Idee gebracht", erinnert er sich. Außerdem fand er den Gedanken spannend, eine Zeit in einem anderen Land zu leben und zu arbeiten. Ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung - das geht unabhängig davon, ob Jugendliche eine schulische oder duale Ausbildung absolvieren. Während einer dualen Ausbildung machen Azubis meist ein Praktikum in einem Betrieb im Ausland, erklärt Tamara Moll vom **Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK)**. Dabei bleibt das Ausbildungsverhältnis zum Betrieb in Deutschland bestehen. Auch die Vergütung zahlt der Arbeitgeber weiter. Bei einer schulischen Ausbildung gehören häufig sowieso mehrere Praktika zu einer Ausbildung, sodass man eines davon im Ausland absolvieren kann. Wichtig ist, den Aufenthalt möglichst frühzeitig abzustimmen. Grundsätzlich ist es möglich, bis zu einem Viertel der Ausbildungszeit im Ausland zu verbringen. Die meisten Azubis gehen aller-

dings für einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen ins Ausland, erläutert Moll. Die Berufsschule organisiert in vielen Fällen den Auslandsaufenthalt und stellt den Azubi in dieser Zeit frei. Manche Branchen sind bei Auslandsaufenthalten besonders aktiv: "In der Logistik, der Industrie, dem Groß- und Außenhandel oder in der Hotel- und Gaststättengewerbe ist ein Auslandsaufenthalt am häufigsten", erläutert Berthold Hübers von der Nationalen Agentur Bildung für Europa. Doch auch im Handwerk und den sozialen Berufen werden Auslandsaufenthalte beliebter. Klarheit über eigene Erwartungen

Auf jeden Fall sollte man sich früh über die eigenen Erwartungen Gedanken machen, rät Moll. "Welches Land das passende sein könnte und welche persönlichen und beruflichen Ziele man an den Aufenthalt knüpft - diese Fragen sollten ganz am Anfang der Planung stehen." Neben einem individuellen Aufenthalt gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, eine Gruppenreise zu machen - dabei verbringen mehrere Auszubildende ihren Aufenthalt in Betrieben, die nah beieinander liegen. Das habe den Vorteil, dass man sich bei Alltagsfragen gegenseitig unterstützen kann, erklärt

Moll. Hilfe bei der Planung finden Auszubildende zum Beispiel bei der für sie zuständigen Kammer.

Wenn die Idee, ins Ausland zu gehen, konkreter wird, stellt sich irgendwann die Frage nach der Finanzierung. Gut ein Drittel der Auslandsaufenthalte werden von Unternehmen selbst finanziert, sagt Hübers. Etwa die Hälfte der Auslandsaufenthalte wird durch das Programm Erasmus gefördert, und etwa jeder 20. Auszubildende nutzt das Angebot des Deutsch-Französischen Sekretariats. Jugendliche erkundigen sich am besten im Betrieb oder in der Berufsschule danach. Daneben gibt es Stipendien und Finanzierungsmöglichkeiten für Auszubildende aus bestimmten Branchen und für bestimmte Zielländer. Sie werden zum Beispiel in der Datenbank der Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) aufgeführt. Derzeit gehen jährlich über 30000 Auszubildende ins Ausland. Damit haben ungefähr 4,5 Prozent der Auszubildenden am Ende ihrer Berufsausbildung einen Auslandsaufenthalt absolviert, sagt Hübers. Marie Blöcher (tmn)

Abbildung: Wo soll es hingehen? Wer sich für einen Auslandsaufenthalt entscheidet, hat auf jeden Fall einen Hingucker im Lebenslauf und meist auch einen persönlichen Gewinn. FOTO: christin klose (dpa)

Fotograf: Christin Klose